



Sparkasse
Gütersloh-Rietberg

Jahresbericht

2021

Sparkasse Gütersloh-Rietberg

- Zweckverbandssparkasse der Stadt Gütersloh,
des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg -

Jahresbericht 2021

159. Geschäftsjahr

Hauptstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh

Postfach 30 51
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25
Carl-Bertelsmann-Straße 81
Neuenkirchener Straße 90

Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Friedrichsdorf, Paderborner Straße 5

Isselhorst, Haller Straße 135

Spexard, Am Hüttenbrink 2

Geschäftsstellen in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Marienburg, Im Kreuzteich 17

Geschäftsstellen in Rietberg:

Bahnhofstraße 39

Neuenkirchen, Lange Straße 94

Mastholte, Alter Markt 17

Internet:

<https://www.sparkasse-guetersloh-rietberg.de>

e-mail:

info@spk-gt-rb.de

Blog:

<https://guetersloh-rietberg.sparkasseblog.de>

Instagram:

https://www.instagram.com/sparkasse_guetersloh_rietberg

XING:

<https://www.xing.com/companies/sparkasseguetersloh-rietberg>

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Lagebericht 2021

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer A 4109 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Trägerversammlungen der Sparkasse Gütersloh-Rietberg und der Stadtparkasse Versmold haben am 25. März 2022 bzw. am 24. Februar 2022 die Vereinigung der beiden Institute beschlossen. Sie werden zum 31. August 2022 vereinigt (anstandsrechtlicher Vereinigungstichtag). Die Sparkassenvereinigung erfolgt in der Weise, dass das Vermögen der Stadtparkasse Versmold rückwirkend zum 01. Januar 2022 im Wege der Gesamtrechtsnachfolge gemäß § 27 Abs. 1 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen auf die Sparkasse Gütersloh-Rietberg übertragen wird. Die vereinigte Sparkasse führt die Bezeichnung "Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold" und hat ihren Sitz in Gütersloh.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“). Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27. August 2021 einen gemeinsamen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung kommt die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nach. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds, der von den Instituten ab 2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung des DSGV werden in einem nächsten Schritt den Aufsichtsbehörden vorgelegt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % auf 419 verringert, von denen 240 vollzeitbeschäftigt, 148 teilzeitbeschäftigt sowie 31 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist die Folge einer natürlichen Fluktuation.

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg betreibt wie schon in Vorjahr 17 Geschäftsstellen in ihrem Geschäftsgebiet. Allerdings wurden im Laufe des Berichtsjahres 2 Geschäftsstellen aus betriebswirtschaftlichen Gründen auf SB-Betrieb umgestellt.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2021

Nach dem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung in 2020 war auch das Jahr 2021 durch die Corona-Pandemie geprägt. Obwohl sich die Hoffnungen auf eine Überwindung der Pandemie nicht erfüllten und neue Probleme (z. B. Störungen der Lieferketten, insbesondere bei Halbleitern) auftraten, hat sich die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr deutlich erholt. Die Prognose zur Entwicklung der weltweiten Produktion, die der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Jahresbeginn 2021 veröffentlicht hatte (+5,5 %), wurde mit 5,9 % übertroffen. Ebenso hat sich der Welthandel stärker als vor einem Jahr prognostiziert belebt (9,3 % statt 8,1 %).

Deutschland verzeichnete im Gesamtjahr 2021 nach dem starken Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,6 % im Vorjahr eine Zunahme des BIP um 2,9 %. Der größte Teil war auf den Außenbeitrag und die staatlichen Konsumausgaben zurückzuführen. Die zum Jahreswechsel 2020/2021 veröffentlichten Prognosen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wurden jedoch verfehlt (damals wurde ein BIP-Zuwachs von +3,1 % bis +5,3 % erwartet). Dies lag vor allem an der starken Zunahme des Infektionsgeschehens sowie Lieferengpässen, die sich von einem Problem einzelner Branchen und Unternehmen zu einem nahezu flächendeckenden Problem - insbesondere für das produzierende Gewerbe - ausgewachsen haben. Der Wachstumsbeitrag des Außenhandels (Außenbeitrag) fiel nach einem negativen Wert im Vorjahr mit +0,8 %-Punkten positiv aus. Die Exporte stiegen um 9,9 %, die Importe um 9,3 %. Der private Konsum verharrte im Gesamtjahr 2021 annähernd auf dem Niveau von 2020 und die Sparquote ging um rund einen Prozentpunkt auf 15,0 % zurück (2020: 16,1 %).

Angesichts der weitreichenden ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie hat sich der deutsche Arbeitsmarkt als sehr robust erwiesen. 2021 stagnierte die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt; im Jahresverlauf gab es jedoch einen deutlichen Anstieg um 506.000 oder 1,1 %. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die bereits im Krisenjahr 2020 nur geringfügig zurückgegangen war (-0,3 %), konnte in 2021 ein Plus von 1,4 % verzeichnen. Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit fiel im Vergleich zum Rekordniveau im Vorjahr (2,94 Mio.) deutlich geringer aus, blieb jedoch mit jahresdurchschnittlich rund 1,85 Mio. auf einem sehr hohen Niveau (2019: 145.000). Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt 2021 um 82.000 (-3 %) auf 2.613.000. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote belief sich auf 5,7 % im Bundesgebiet (2020: 5,9 %); in Nordrhein-Westfalen sank sie von 7,5 % im Vorjahr auf 7,3 %.

Der Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen zwei Jahren auch deshalb so robust erwiesen, weil die befürchtete Zunahme der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie bislang ausgeblieben ist. 2021 nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahr sogar um 10,8 % auf 14.300 ab und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 1999. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass bislang massive Finanzhilfen und andere staatliche Eingriffe einem Anstieg der Insolvenzen entgegenwirken.

In ihrem Frühjahrs-Konjunkturbericht 2022 schreibt die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, dass der Gesamtklimaindex wieder gesunken ist. Während die Unternehmen in der Herbstumfrage 2021 noch auf eine wirtschaftliche Erholung nach dem Ende des zweiten Lockdowns hofften, ist die aktuelle Umfrage geprägt durch die Folgen des Ukrainekriegs, anhaltende Lieferengpässe, die Omikron-Welle sowie die Sorge um strukturelle Risiken wie steigende Energie- und Rohstoffpreise oder den Personalmangel. Insbesondere die Erwartungen für die kommenden 12 Monate haben sich eingetrübt. Die momentane Geschäftslage wird in der Industrie überwiegend gut bewertet. Große Unterschiede zeigen sich hingegen bei den Dienstleistern. So sieht die aktuelle Lage im Gast- und Reisegewerbe weiterhin trüb aus. Die überwiegend unternehmensnahen Dienstleister beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage aber mehrheitlich positiv. Im Handel fällt die Lagebewertung weniger negativ aus als etwa im Gastgewerbe. Aber der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen hat sich im Handel trotzdem verschlechtert. Ein Grund dafür sind die während des Befragungszeitraums vorhandenen Unsicherheiten um Öffnungsperspektiven für den Einzelhandel. Die Industrie blickt nach wie vor positiv in die Zukunft, trotz der Lieferengpässe bei Vorprodukten und der Preisrallye bei Energie und Rohstoffen.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland in 2021 so stark wie seit 1993 nicht mehr gestiegen (+3,1 %). Die Inflationsrate fiel weit höher aus als vor einem Jahr prognostiziert, obwohl eine gewisse Gegenbewegung bei den Energiepreisen zum damaligen Zeitpunkt bereits genauso zu erwarten war wie die preissteigernden Effekte der Wiederanhebung der Mehrwertsteuer (1 %-Punkt) und der Einführung der CO₂-Steuer (0,3 %-Punkte). Auch die Lieferengpässe und die dadurch verursachten Preisanstiege fielen

weit stärker aus als zu Jahresbeginn erwartet. Nach einem nahezu konstanten Anstieg der Inflationsrate im Jahresverlauf erreichte die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat im Dezember mit einem Plus von 5,3 % ihren vorläufigen Höhepunkt; einen stärkeren Preisanstieg hatte es zuvor im Juni 1992 gegeben. Auch die Preissteigerungen auf dem Immobilienmarkt setzten sich fort und erreichten im 3. Quartal mit einem Anstieg von 12,0 % gegenüber dem Vorquartal den größten Preisanstieg bei Wohnimmobilien seit 2000.

Die Zentralbanken setzten ihren expansiven Kurs in der Geldpolitik grundsätzlich auch in 2021 fort. Allerdings haben einzelne Notenbanken ihren Expansionsgrad im Jahresverlauf bereits reduziert, andere haben eine Straffung der Geldpolitik angekündigt. Die Europäische Zentralbank (EZB) blieb sehr abwartend. Zwar hat sie angekündigt, Ende März 2022 die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallkaufprogramms PEPP einzustellen, gleichzeitig jedoch den Wiederanlagezeitraum für das PEPP bis mindestens Ende 2024 verlängert und zudem eine vorübergehende Aufstockung des monatlichen Ankaufvolumens im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) angekündigt. Der Zinssatz für die Anlage von Überschussliquidität der Banken, die über den von der Zentralbank festgesetzten unverzinslichen Freibetrag in Höhe des Sechsfachen des Mindestreserve-Solls hinausgeht, blieb unverändert bei -0,5 %.

Auch die Fiskalpolitik hat ihren expansiven Kurs fortgesetzt. Viele der in 2020 aufgelegten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen wurden fortgesetzt, andere ausgeweitet. Seit Beginn der Corona-Pandemie summierten sich die Hilfen auf Bundesebene auf 170 Mrd. Euro. Die vielfältigen Stabilisierungsmaßnahmen der Politik haben den wirtschaftlichen Abschwung abgefedert, hatten aber auch einen erheblichen Anstieg der öffentlichen Verschuldung zur Folge. Die staatlichen Ausgaben der Bundesrepublik stiegen um 7,4 % und die Einnahmen um 8,9 %, was vor allem an höheren Einnahmen aus Unternehmenssteuern und der Wiederanhebung der Mehrwertsteuer lag. Das daraus resultierende Finanzierungsdefizit liegt mit 132,5 Mrd. EUR rund 12,8 Mrd. EUR unter dem Vorjahr.

Nachdem die Aktienmärkte bereits im Jahresverlauf 2020 den dramatischen Einbruch des Frühjahrs 2020 ausgleichen konnten, haben die meisten Indizes auch in 2021 weitere Steigerungen verzeichnet. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss am 30. Dezember 2021 mit 15.885 Punkten, ein Plus von fast 16 % im Jahresverlauf. Noch deutlicher konnten der EUROSTOXX 50 mit gut 20 % und der weltweit wichtigste Leitindex S&P 500 mit einem Plus von rund 27 % zulegen.

Die Entwicklung an den zinsbezogenen Geld- und Kapitalmärkten war im Jahr 2021 geprägt von anhaltend niedrigen Renditen. Für Geldmarktgeschäfte und Anleihen der öffentlichen Hand sowie Zinsswapgeschäfte unter Banken waren zumindest für Laufzeiten bis zu 10 Jahren im Jahresverlauf weiterhin negative Renditen festzustellen. Im mittel- und insbesondere im langfristigen Laufzeitbereich stiegen die Renditen gegen Ende Jahres 2021 deutlich an; eine Entwicklung, die auch zu Beginn des Jahres 2022 anhielt. Die Rendite der auch für das Kundengeschäft wichtigen Bezugsgröße „Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit“ erreichte im Januar 2022 erstmals seit fast drei Jahren wieder einen positiven Wert. Mitte Februar 2022 lag die Rendite mit rd. 0,3 % um rd. 0,7 %-Punkte über dem Wert im Februar 2021 (-0,4 %). Einen vergleichbaren Trend verzeichneten auch die langfristigen Zinsswapgeschäfte unter Banken.

Die Kredite an inländische Nichtbanken stiegen nach Angaben der Deutschen Bundesbank von November 2020 bis November 2021 um 4,3 %, nach einer Zunahme um 4,0 % im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich dazu beigetragen haben die langfristigen Kredite an Unternehmen und Privatpersonen (November 2021: +5,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat), insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau (September 2021: +7,4 % gegenüber dem Vorjahresmonat).

Auf der Einlagenseite hat sich das anhaltende Wachstum an Einlagen in den vergangenen Jahren in 2021 verlangsamt fortgesetzt. Die Einlagen von Nichtbanken im Inland nahmen von November 2020 bis November 2021 um 2,9 % zu, die täglich fälligen Bankguthaben um 6,8 % gegenüber 12,1 % im Vorjahreszeitraum.

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Sparkassen in Westfalen-Lippe zu verzeichnen, deren Bilanzsumme um 5,7 % auf 162,1 Mrd. EUR anstieg. Das Kreditvolumen wuchs auf Vorjahresniveau mit 5,4 % weiter deutlich. Während der Kreditbestand an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige im Jahr 2021 um 6,1 % auf 56,9 Mrd. EUR anstieg, erhöhte sich der Kreditbestand der Privatkunden um 5,6 % auf 46,7 Mrd. EUR. Beim privaten Wohnungsbaukreditneugeschäft setzte sich der Trend der letzten Jahre fort. Die Darlehenszusagen an Firmenkunden erhöhten sich um 4,9 %, die an Privatkunden um 8,6 %.

Auch bei den westfälisch-lippischen Sparkassen hat sich der Zufluss bei den Kundeneinlagen im Berichtsjahr fortgesetzt, wenn auch langsamer als im Vorjahr. Die Privatkunden konnten durch die Lockerungen der Corona-Maßnahmen in den Sommermonaten wieder mehr Geld für Freizeit, Urlaub und Ausflüge ausgeben. Das führte zu einem leichten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Sparquote auf 15,2 % (2020: 16,1 %). Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen erhöhte sich um 4,6 Mrd. Euro bzw. 4,0 % auf 117,5 Mrd. Euro (2020: +9,0 %). Dem Branchentrend folgend kam es insbesondere bei täglich fälligen Einlagen - wie bereits in den zurückliegenden Jahren - zu besonders starken Mittelzuflüssen. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen erreichte zum Jahresende 2021 mit 70,0 % einen neuen historischen Höchststand (nach 67,7 % in 2020). Der Überhang an Einlagen gegenüber den Krediten (Passivüberhang) hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 9,6 Mrd. EUR (2020: 10,6 Mrd. EUR) verringert. Der Nettoabsatz von Wertpapieren an Privatpersonen hat gegenüber dem Jahr 2020 von 1,4 Mrd. EUR auf 2,6 Mrd. EUR zugelegt.

Das in Folge der Geldpolitik der EZB anhaltend niedrige Zinsniveau macht sich weiterhin negativ in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Dies betrifft insbesondere Sparkassen, die - neben den Genossenschaftsbanken - aufgrund ihres Geschäftsmodells besonders von rückläufigen Zinserträgen betroffen sind. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank sanken beispielsweise die Effektivzinssätze im Bestandsgeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten (mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als 5 Jahren) von Januar bis November 2021 weiter von 1,95 % auf 1,77 %. Allerdings war im Neugeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten eine Trendwende festzustellen, wenn auch auf niedrigem Niveau. Nachdem das Zinsniveau in 2020 noch rückläufig war, verzeichnete die Deutsche Bundesbank von Januar bis November 2021 einen Anstieg der Effektivzinssätze von 1,23 % auf 1,36 %.

Dem standen im Jahr 2021 kaum veränderte Effektivzinssätze für Einlagen (insbesondere Sichteinlagen) von Privatkunden gegenüber. Die aus den starken Mittelzuflüssen resultierende Anlage der Überschussliquidität der deutschen Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank führte zudem zu entsprechenden Zahlungen von Negativzinsen.

Die deutschen Kreditinstitute hatten ihre Kreditrisikovorsorge in 2020 erheblich gesteigert. Die befürchtete Insolvenzwelle blieb jedoch bislang aus. So markierte das Jahr 2021 einen Tiefstand der Unternehmensinsolvenzen seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999. Die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie bleibt jedoch ebenso wie das anhaltende Niedrigzinsumfeld ein Risiko für die Ertragslage der Kreditinstitute.

Die Analyse für die Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die westfälisch-lippischen Sparkassen. Die Rückgänge aus der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ der Sparkassen konnten vollständig durch gesteigerte Provisionsüberschüsse ausgeglichen werden, so dass - unter Berücksichtigung von sehr moderat gestiegenen Verwaltungsaufwendungen - das Betriebsergebnis vor Bewertungsmaßnahmen in absoluten Zahlen nahezu den Vorjahreswert erreichte.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise der Realwirtschaft wirkt sich auch auf die wirtschaftliche Situation einer Vielzahl der privaten und gewerblichen Kreditnehmer aus. Die finanzielle Substanz der Kreditnehmer, die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen sowie eine breite Streuung der Kreditvergaben über verschiedene Branchen haben bislang dazu beigetragen, dass sich die Aufwendungen für Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei der Gesamtheit der westfälisch-lippischen Sparkassen auch im Jahr 2021 auf einem moderaten Niveau bewegen.

2.2. Veränderung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021

Neben den gesamtwirtschaftlichen Einflüssen haben auch die Entwicklungen der rechtlichen Rahmenbedingungen das Geschäftsjahr 2021 mitgeprägt. Dies umfasst neben Entwicklungen im Aufsichtsrecht der Kreditinstitute insbesondere gesetzgeberische Initiativen zum Themenbereich „Nachhaltigkeit“. Darüber hinaus sind Entscheidungen des Bundesgerichtshofs (BGH) zu zwei die gesamte Kreditwirtschaft betreffenden Grundsatzfragen zu nennen. Im Einzelnen ist hervorzuheben:

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2021 fort- bzw. umgesetzt. So wurde beispielsweise von der BaFin im August 2021 die 6. MaRisk Novelle veröffentlicht, mit der u. a. Leitlinien der europäischen Bankaufsichtsbehörde (EBA) zu notleidenden und gestundeten Risikopositionen sowie zu Auslagerungen umgesetzt worden sind. Ebenfalls im August 2021 hat die BaFin eine neue Fassung der „Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT)“ veröffentlicht, mit der sie ihre Erwartungen an die IT und die Informationssicherheit von Banken weiter konkretisiert.

Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die im Jahr 2021 von der BaFin bzw. der Europäischen Kommission vorbereiteten bzw. eingeleiteten Maßnahmen im Zusammenhang mit den von Banken zu erfüllenden Eigenmittelanforderungen. Bereits zum 1. Februar 2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der sogenannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang 0,00 % auf 0,75 % der risikogewichteten Risikopositionswerte angehoben. Die Quote ist ab 1. Februar 2023 einzuhalten. Darüber hinaus beabsichtigt die BaFin, nach einer Abstimmung u. a. mit der Europäischen Zentralbank (EZB) zum 1. April 2022 eine Allgemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 % der risikogewichteten Risikopositionswerte auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite zu veröffentlichen. Beide Maßnahmen, die mit der starken Kreditvergabe durch den Bankensektor und der Preisentwicklung an den Immobilienmärkten begründet werden, wirken kurzfristig auf die Eigenmittelanforderungen.

Daneben hat die EU-Kommission im Oktober 2021 ihre Vorschläge zur Umsetzung der Finalisierung von Basel IV vorgelegt. Mit diesem sog. „Bankenpaket 2021“ sollen die Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) zum 1. Januar 2025 in europäisches Recht umgesetzt werden. Es enthält umfangreiche Änderungen der Kapitalanforderungen im Rahmen der Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD VI) und -verordnung (CRR III). Die Vorschläge befinden sich im weiteren Legislativverfahren der EU. Es ist jedoch absehbar, dass sie mittelfristig zu weiter steigenden Eigenmittelanforderungen führen werden. Darüber hinaus ist im „Bankenpaket 2021“ auch das Thema „Nachhaltigkeit“ und u. a. dessen Berücksichtigung im Risikomanagement der Kreditinstitute stärker verankert. Dies fügt sich ein in eine Vielzahl gesetzgeberischer und regulatorischer Maßnahmen u. a. zur stärkeren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Unternehmensberichterstattung. Dazu hat die EU-Kommission am 21. April 2021 vorgeschlagen, den Kreis der Unternehmen, die einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen müssen, ab dem Geschäftsjahr 2023 deutlich auszuweiten. Unternehmen, die bereits heute gesetzlich verpflichtet sind, eine nichtfinanzielle Erklärung zu erstellen, haben, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2021 umfassende neue Datenerhebungs- und Offenlegungsanforderungen im Rahmen der EU-Taxonomie Verordnung (EU 2020/852) und der damit einhergehenden delegierten Rechtsakte zu erfüllen.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre, kurz- und mittelfristig auf erhöhte Eigenmittelanforderungen sowie eine ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion entsprechenden bedeutsamen Rolle bei den weiteren gesetzlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ einstellen.

Die oben genannten Entscheidungen des BGH betreffen folgende Sachverhalte:

- Mit Urteil vom 27. April 2021 (AGB-Urteil, XI ZR 26/20) hat der BGH entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsehen.
- Mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) hat der BGH über die Revision im Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämienparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der typischerweise längeren Laufzeit dieser von vielen Banken und Sparkassen angebotenen Verträge veränderliche Zinssatz für die laufende Verzinsung zu berechnen ist. Vertragliche Regelungen mit Kunden, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, sind unzulässig.

Für weitere Informationen zu den Auswirkungen auf unseren Jahresabschluss 2021 verweisen wir auf den Anhang zum Jahresabschluss (Abschnitt B. Rückstellungen) und die weiteren Ausführungen in diesem Lagebericht (Abschnitt 2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage).

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die folgenden Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert:

- Ergebnis nach Steuern in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) = Jahresüberschuss (ohne Veränderung der Reserven nach § 340 f und § 340 g HGB) in % der DBS inkl. Neutrales Ergebnis; ermittelt gemäß Betriebsvergleich
- Wachstum der Forderungen an Kunden = Entwicklung des Forderungsbestands an Kunden; ermittelt über das Berichtssystem S-Data-warehouse (SDWH)
- Gesamtkapitalquote nach CRR = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

| | Bestand | | Veränderung | | Anteil an der Bilanzsumme |
|--|----------------|----------------|--------------|------------|---------------------------|
| | 31.12.2021 | 31.12.2020 | | | 31.12.2021 |
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | % | % |
| Bilanzsumme | 3.011,7 | 2.765,2 | 246,5 | 8,9 | |
| DBS | 2.858,7 | 2.676,2 | 182,5 | 6,8 | |
| Geschäftsvolumen¹ | 3.106,0 | 2.856,7 | 249,3 | 8,7 | |
| Barreserve | 396,5 | 269,1 | 127,4 | 47,3 | 13,2 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 74,9 | 63,1 | 11,8 | 18,7 | 2,5 |
| Forderungen an Kunden | 2.180,6 | 2.059,6 | 121,0 | 5,9 | 72,4 |
| Wertpapieranlagen | 297,5 | 313,3 | -15,8 | -5,0 | 9,9 |
| Beteiligungen / Anteilsbesitz | 38,5 | 38,4 | 0,1 | 0,3 | 1,3 |
| Sachanlagen | 20,9 | 20,8 | 0,1 | 0,5 | 0,7 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 270,7 | 264,9 | 5,8 | 2,2 | 9,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 2.388,9 | 2.164,8 | 224,1 | 10,4 | 79,3 |
| Rückstellungen | 37,6 | 32,5 | 5,1 | 15,7 | 1,2 |
| Eigenkapital | 313,2 | 301,8 | 11,4 | 3,8 | 10,4 |

| | 2021 | 2020 | Veränderung | |
|--|------|------|-------------|-------|
| | % | % | %-Punkte | % |
| Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren | | | | |
| Ergebnis nach Steuern in % der DBS am 31.12. | 0,40 | 0,46 | -0,06 | -13,0 |
| Wachstum der Forderungen an Kunden p.a. | 5,8 | 5,7 | 0,1 | 1,8 |
| Gesamtkapitalquote nach CRR am 31.12. | 16,2 | 16,5 | -0,3 | -1,8 |

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Wachstum der Bilanzsumme ist auf der Aktivseite in etwa zur Hälfte auf den stichtagsbedingten Anstieg der in der Barreserve enthaltenen Guthaben bei der deutschen Bundesbank zurückzuführen. Die andere Hälfte resultiert aus der Zunahme der Forderungen an Kunden. Auf der Passivseite ergibt sich das Wachstum dagegen fast vollständig aus der Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Das gilt auch für das Geschäftsvolumen. Gründe für die Zunahme sind bei den Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden vor allem ein verstärkter Trend zum Sparen aus Furcht vor zukünftigen Einkommensverlusten sowie die coronabedingt immer noch stark eingeschränkten Konsummöglichkeiten. Unsere Firmenkunden haben im Berichtsjahr wieder verstärkt investiert. Gleichzeitig stieg auch die Kreditnachfrage der Privatkunden. Besonders hoch war die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Die Durchschnittsbilanzsumme ist deutlicher gestiegen, als wir in der Prognose des Vorjahres erwartet haben. Sie erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahrs um 6,8 % bzw. 182,5 Mio. EUR auf 2.858,7 Mio. EUR.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf einen stichtagsbedingt höheren Bestand von täglich fälligen Forderungen auf Verrechnungskonten zurück zu führen. Dem steht allerdings ein Rückgang bei den Festgeldanlagen gegenüber. Der Bestand an zu Geldanlagezwecken von Kreditinstituten erworbenen Namensschuldverschreibungen hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt zum 31. Dezember 2021 weiterhin 20,3 Mio. EUR.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Die bei den Forderungen an Kunden zu verzeichnende Bestandserhöhung entfällt vollständig auf den langfristigen Bereich. Der Bestand an Kontokorrentkrediten reduzierte sich im Firmenkundenbereich deutlich. Bei den Privatkunden hat sich der Kontokorrentkreditbestand gegenüber dem Vorjahresende dagegen nicht verändert.

Der Wunsch unserer Kunden nach Wohneigentum ist seit Jahren ungebrochen. Das gilt nicht nur für selbst genutzte Objekte. Trotz oder auch gerade wegen steigender Preise für Baugrundstücke und Immobilien übersteigt hier die Nachfrage deutlich das Angebot. Die im langfristigen Vergleich immer noch niedrigen Zinssätze erleichtern dabei die Finanzierung. Aus diesem Grund werden Darlehensverträge auch weiterhin überwiegend mit langen Zinsbindungsfristen abgeschlossen. Im Verlauf des Berichtsjahres erhöhte sich der Bestand von Darlehen an Privatkunden um 6,5 % auf 1.122,5 Mio. EUR. Die gesamten Wohnungsbaudarlehen aus eigenen Mitteln stiegen von 1.311,2 Mio. EUR per 31. Dezember 2020 auf 1.419,7 Mio. EUR per 31. Dezember 2021.

Auch bei den Darlehen an Geschäftskunden war ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Wegen der verbesserten konjunkturellen Aussichten erhöhte sich der Bestand im Verlauf des Berichtsjahres um 42,1 Mio. EUR auf 751,1 Mio. EUR.

Für das Jahr 2022 rechnen wir ebenfalls mit einer positiven Bestandsentwicklung, da zum Jahresende 2021 offene Darlehenszusagen mit einem Volumen von 166,7 Mio. EUR bestanden, die bisher noch nicht in Anspruch genommen worden sind. Davon entfallen 121,9 Mio. EUR auf Kreditzusagen für den Wohnungsbau.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr Darlehenszusagen in Höhe von 486,9 Mio. EUR gegeben. Damit wurde der Vorjahreswert von 447,4 Mio. EUR deutlich überschritten. Diese Zunahme vollzog sich sowohl bei den gewerblichen Darlehenszusagen mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 30,2 Mio. EUR als auch bei den Darlehenszusagen an Privatkunden. Hier wurden 16,9 Mio. EUR mehr zugesagt als im Vorjahr. Die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus lagen mit einem Volumen von 325,6 Mio. EUR ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert (2020: 282,8 Mio. EUR).

Bei unserem Leistungsindikator Kundenforderungen sind wir in unserer Prognose für das Geschäftsjahr 2021 nur von einem moderaten Wachstum in Höhe von 2,5 % ausgegangen. Trotz der anhaltenden Corona-Krise ist der Zuwachs in diesem Geschäftsfeld mit einem Wert von 5,8 % deutlich höher ausgefallen als erwartet. Neben einem weiterhin niedrigen Zinsniveau hat auch die gute konjunkturelle Situation zu dieser unerwartet hohen Kreditnachfrage geführt.

2.4.2.3. Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen reduzierten sich im Verlauf des Berichtsjahres. Ursache dafür war insbesondere ein Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 25,7 Mio. EUR aufgrund von Fälligkeiten. Die Wiederanlage erfolgte zum Teil in Immobilienfonds. So wurde etwa ein neuer Fonds gezeichnet, bei dem aber noch nicht der komplette Zeichnungsbetrag abgerufen wurde. Auch bei einem bereits im Jahr 2020 gezeichneten Fonds ist ein weiterer Kapitalabruf erfolgt. Aufgrund der Börsensituation im Berichtsjahr wurden nicht alle frei gewordenen Mittel wieder in festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ stieg um insgesamt 9,8 Mio. EUR.

2.4.2.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Der Bestand an Beteiligungen hat sich im Verlauf des Berichtsjahres nur geringfügig erhöht. Die Sparkasse hat zusammen mit der Kreissparkasse Wiedenbrück die SKW Hausverwaltung GmbH mit Sitz in Gütersloh gegründet. Mit dieser Gesellschaft soll unser Service rund um die Immobile komplettiert werden, so dass wir unseren Kunden neben der Vermittlung von Immobilien auch die Immobilienverwaltung anbieten können. Außerdem ergab sich ein leichter Zuwachs bei der Beteiligung am SVWL. Bewertungskorrekturen haben wir nicht vorgenommen und es wurden auch keine bestehenden Beteiligungen beendet. Mit einem Volumen von 35,8 Mio. EUR entfällt der größte Beteiligungsbetrag auch weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL.

2.4.2.5. Sachanlagen

Der im Jahr 2020 begonnene Neubau eines Mehrfamilienhauses in Isselhorst konnte im Frühjahr 2021 abgeschlossen werden. Die Kosten für diese Maßnahmen betragen 2,2 Mio. EUR. Mit dem Bau dieses Mehrfamilienhauses möchten wir zur Entspannung der Situation auf dem Gütersloher Wohnungsmarkt beitragen. Außerdem können dadurch langfristige Mieterträge erzielt werden.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in Summe um 5,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahresendbestand erhöht. Der Bestand an Sparkassenbriefen ging durch eine Fälligkeit von 39,2 Mio. EUR per 31. Dezember 2020 auf 29,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2021 zurück. Eine erneute Aufnahme ist im Rahmen der Liquiditätssteuerung nicht erfolgt. Dagegen erhöhte sich der Bestand an Weiterleitungsdarlehen um 13,4 Mio. EUR. Bei diesen Weiterleitungsdarlehen handelt es sich überwiegend um langfristig aufgenommene Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,4 % gewachsen. Der Anstieg der Bestände vollzog sich im Jahresverlauf sowohl bei den anderen Verbindlichkeiten als auch bei den Spareinlagen. Allerdings machten die Spareinlagen mit einem Wert von 7,8 % nur noch einen geringen Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Die Spartätigkeit der Anleger hat auch im 2. Jahr der Corona-Krise deutlich zugenommen. Dabei resultierte die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden fast ausschließlich aus einem Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 213,5 Mio. EUR auf 2.174,5 Mio. EUR im Laufe des Berichtsjahres. Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist reduzierten sich dagegen im gleichen Zeitraum von 13,1 Mio. EUR auf 7,1 Mio. EUR. Bei den Spareinlagen ergab sich insgesamt ein Wachstum um 16,6 Mio. EUR, wobei die

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten um 1,0 Mio. EUR zurückgegangen sind. Dass unsere Kunden für ihre Geldanlage vor allem liquide Anlageformen gewählt haben, liegt vor allem an der wirtschaftlichen Unsicherheit im Zusammenhang mit der Corona-Krise sowie an den weiterhin eingeschränkten Konsummöglichkeiten. Auch das niedrige Zinsniveau hat dazu beigetragen, denn selbst mit sicheren längerfristigen Anlageformen kann man zurzeit nur geringfügig höhere Renditen erzielen.

Deutliche Zuwächse bei den Verbindlichkeiten gab es sowohl bei der privaten Kundschaft als auch bei den Firmenkunden. Die Privatkunden erhöhten ihre Einlagen um 58,1 Mio. EUR. Bei den Unternehmen war sogar ein Zuwachs in Höhe von 123,0 Mio. EUR zu verzeichnen. Neben der Ausweitung des Gesamtbestandes fanden im Firmenkundenbereich auch Umschichtungen von Geldmarktkonten in Sichteinlagen statt.

Für die Entwicklung des Einlagengeschäfts sind wir in unserer Prognose für das Jahr 2021 von einem Wachstum im Privatkundengeschäft in Höhe von 3,0 % ausgegangen. Diese Erwartungen wurden mit einer Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden im Berichtsjahr um 4,4 % sogar noch übertroffen.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2021 folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Die Sparkasse hat im Berichtsjahr 1.433 Kreditkartenverträge abgeschlossen. Der Absatz von Kreditkarten reduzierte sich somit gegenüber dem Vorjahr um 63 Stück.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Börsenjahr 2021 verlief nicht ganz so wechselhaft wie das Vorjahr, doch phasenweise gaben sich die Kurse unbeeindruckt von der andauernden Corona-Pandemie und sorgten für Rekorde - und das trotz weltweiter Logistikprobleme. Das Börsenjahr 2021 endete für den Dax schließlich mit einem Plus von knapp 16 Prozent. Der deutsche Leitindex kann damit den neunten Jahresgewinn in zehn Jahren verbuchen. Unsere Kundinnen und Kunden bevorzugten mittel- und langfristige Anlagen mit Erträgen oberhalb der Inflationsrate und berücksichtigten die gute Performance von Wertpapieren bei ihren Investitionsentscheidungen.

Der Wertpapierumsatz lag mit 293,8 Mio. EUR nur leicht unter dem Vorjahreswert von 304,4 Mio. EUR. Allerdings belief sich der Nettoabsatz im Wertpapierkundengeschäft auf +74,8 Mio. EUR (Vorjahr: +2,6 Mio. EUR), so dass sich der Wertpapierbestand auf den Kundendepots unter Berücksichtigung von Kursgewinnen im Laufe des Berichtsjahres deutlich um 20,7 % von 797,9 Mio. EUR auf 963,3 Mio. EUR erhöht hat. Dabei entfiel auch in diesem Jahr der größte Teil der Absätze im Wertpapiergeschäft wieder auf den Vertrieb von Investmentanteilen.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 895 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 32 TEUR und einem Volumen von insgesamt 28.766 TEUR abgeschlossen. Damit lag das Neugeschäftsvolumen leicht über dem Vorjahreswert von 28.312 TEUR.

Trotz eines Rückgangs bei der Anzahl der vermittelten Lebensversicherungsverträge um 46 Stück auf 698 Lebensversicherungsverträge konnten wir mit einer Versicherungssumme von 28,4 Mio. EUR im Berichtsjahr das Vorjahresergebnis um 19,3 % übertreffen. Die Anzahl der vermittelten Kompositverträge sank um 53 Stück auf 1.340 Stück.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

In der Tabelle in Kapitel 2.4 sind die Anteile der Kundenkredite, der Wertpapieranlagen sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme aufgeführt.

Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme hat sich im Verlauf des Berichtsjahres leicht von 74,5 % auf 72,4 % reduziert. Der Anteil der Wertpapieranlagen ging um 1,4 %-Punkte zurück. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1,0 %-Punkte. Grund dafür ist die weiterhin hohe Sparquote im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei den genannten Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Stille Lasten bestehen in Form von Zinsswapgeschäften, die im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Zinsänderungsrisiken als Deckungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2020. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2021 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 141,4 Mio. EUR (Vorjahr 139,7 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 9,7 Mio. EUR auf 171,8 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt. Im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2021.

Die in Kapitel 2.2 „Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2021“ sowie dem Anhang beschriebenen Auswirkungen der BGH-Urteile im Zusammenhang mit dem AGB-Änderungsmechanismus (27. April 2021, AGB-Urteil, XI ZR 26/20) sowie den Zinsanpassungsklauseln in langfristigen Sparverträgen (6. Oktober 2021, XI ZR 234/20) auf die Vermögenslage beurteilen wir insgesamt als nicht unerheblich.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die als Leistungsindikator definierte Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)) übertrifft am 31. Dezember 2021 mit 16,17 % (im Vorjahr: 16,48 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag, institutsspezifischem antizyklischem Kapitalpuffer sowie Kapitalerhaltungspuffer deutlich. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote liegen deutlich über den aufsichtlich vorgeschriebenen Mindestwerten. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2021 auf 15,39 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2021 betragen 1.903,9 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 307,9 Mio. EUR. Für den Leistungsindikator Gesamtkapitalquote nach CRR prognostizierten wir für den 31. Dezember 2021 einen Wert von 16,80 %.

Aus den Erträgen des Jahres 2021 konnte eine angemessene Eigenkapitalzuführung erreicht werden, um das geplante Wachstum sicherzustellen. Die Gesamtkapitalquote lag am 31. Dezember 2021 aber leicht unter der Quote am Ende des Vorjahres und konnte somit wegen des deutlich angewachsenen Forderungsbestandes auch den Prognosewert nicht ganz erreichen.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2021 9,49 % und liegt damit deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung von Februar 2022 bis zum Jahr 2026 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 142,8 % bis 171,5 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2021 bei 142,8 %. Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) lag ab dem Anwendungszeitpunkt der CRR II (28. Juni 2021) in einer Bandbreite von 125,3 % bis 126,7 %. Damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % durchgängig eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservenvorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2021 nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2021 und 2020 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte Veränderung bei den Aufwendungen die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

| | 2021 | 2020 | Veränderung | | |
|--|-------------|-------------|-------------|--------------|----------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | % | |
| Zinsüberschuss | 38,1 | 42,5 | -4,4 | -10,4 | GuV-Posten Nr. 1 bis 4 |
| Provisionsüberschuss | 17,6 | 16,6 | 1,0 | 6,0 | GuV-Posten Nr. 5 und 6 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1,6 | 3,5 | -1,9 | -54,3 | GuV-Posten Nr. 8 und 20 |
| Personalaufwand | -27,8 | -27,8 | 0,0 | 0,0 | |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | -12,0 | -12,5 | 0,5 | 4,0 | |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -2,6 | -2,5 | -0,1 | -4,0 | GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21 |
| Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge | 14,8 | 19,6 | -4,8 | -24,5 | |
| Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge | 1,6 | 4,1 | -2,5 | -61,0 | GuV-Posten Nr. 13 bis 16 |
| Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken | -9,7 | -15,4 | 5,7 | 37,0 | |
| Ergebnis vor Steuern | 6,8 | 8,3 | -1,5 | -18,1 | |
| Steueraufwand | -5,1 | -6,6 | 1,5 | 22,7 | GuV-Posten Nr. 23 und 24 |
| Jahresüberschuss | 1,7 | 1,7 | 0,0 | 0,0 | |

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt auf dieser Basis 0,69 % (Vorjahr: 0,78 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2021. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,60 % wurde deutlich übertroffen. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass sich sowohl der Provisionsüberschuss als auch die Sachkosten sowie die Personalaufwendungen entgegen unseren Prognosen positiv entwickelt haben. Darüber hinaus ist der Zinsüberschuss weniger stark zurückgegangen als erwartet. Das Ergebnis nach Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) als Leistungsindikator ist insbesondere infolge hoher neutraler Zinsaufwendungen auf 0,40 % der DBS zurückgegangen. Die Cost-Income-Ratio (CIR) verschlechterte sich nur leicht von 66,1 % auf 67,0 %, so dass der in unserer Prognose erwartete spürbare Anstieg auf einen Wert von 70,8 % nicht erfolgt ist.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verlief die Entwicklung des Zinsüberschuss besser als noch in unserer Prognose erwartet. So reduzierte er sich nicht wie prognostiziert um 3,2 Mio. EUR, sondern nur um 2,5 Mio. EUR. Der Zinsertrag ging im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Mio. EUR zurück, die Zinsaufwendungen um 0,9 Mio. EUR. Zu diesen beiden Komponenten kommt noch eine Zunahme des negativen Zinsergebnisses aus Swapvereinbarungen.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich deutlich besser als prognostiziert. Statt des erwarteten leichten Rückgangs um 0,3 Mio. EUR ergab sich ein Anstieg um 1,0 Mio. EUR. Ein Grund für diese Entwicklung war unter anderem, dass sich bei den Provisionserträgen aus dem Vermittlungsgeschäft ein Zuwachs um 0,1 Mio. EUR ergab und nicht wie befürchtet ein Rückgang. Während bei den Versicherungen die Vermittlungsprovisionen im Verbundgeschäft nur leicht gestiegen sind, haben die Vermittlungsprovision von Versicherungsgesellschaften außerhalb des Verbundes deutlich zugenommen. Insgesamt gesehen ergaben sich in allen Bereichen der Provisionserträge Zuwächse, besonders deutlich sind diese aber bei allen Geschäften, die im Zusammenhang mit Wertpapieren getätigt wurden.

Trotz der Belastung aus der Tarifierhöhung für 2021 gingen die Personalaufwendungen um 0,3 Mio. EUR auf 27,3 Mio. EUR zurück. In unserer Prognose hatten wir noch einen Anstieg um 0,2 Mio. EUR erwartet. Vor allem der leichte Rückgang der Mitarbeiterzahl aufgrund der natürlichen Fluktuation wirkte entlastend bei der Entwicklung der Personalkosten.

Der Sachaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. EUR auf 12,8 Mio. EUR reduziert. In unserer Prognose sind wir noch von einem Anstieg von 0,4 Mio. EUR ausgegangen. Deutliche Einsparungen waren bei den Aufwendungen für selbst genutzten Grundstücke und Gebäude zu verzeichnen. Aber auch die IT-Kosten haben sich – anders als im Vorjahr – reduziert. Kostensteigerungen ergaben sich dagegen bei Beitragszahlungen und Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter.

Bei dem Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge (Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen) ergab sich in diesem Jahr wieder ein positives Resultat. Betrug das Bewertungsergebnis im Jahr 2020 noch -0,9 Mio. EUR, so stieg der Wert im Berichtsjahr auf +1,6 Mio. EUR. Bei unserer Prognose sind wir vor dem Hintergrund der Corona-Krise noch von einem insgesamt spürbar negativen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und von einem per Saldo deutlich positiven Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft ausgegangen. Für das Wertpapiergeschäft traf diese Erwartung auch zu. Wegen steigender Börsenkurse konnte ein großer Teil der Abschreibungen aus dem Vorjahr am Ende des Berichtsjahres wieder aufgeholt werden. So ergab sich ein Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft von +1,9 Mio. EUR nach -2,7 Mio. EUR im Vorjahr. Beim Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zeigte sich nach einem Bewertungsertrag von 1,8 Mio. EUR im Vorjahr dagegen im Berichtsjahr ein Bewertungsverlust in Höhe von 0,3 Mio. EUR. Damit fiel das Ergebnis aber immer noch wesentlich besser aus als erwartet, zumal die Prognose für das Jahr 2021 aufgrund der konjunkturellen Entwicklung mit großen Unsicherheiten behaftet war.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB wurde um 9,7 Mio. EUR aufgestockt.

Weil der steuerbilanzielle Gewinn des Berichtsjahres niedriger ausgefallen ist als der Gewinn im Vorjahr reduzierte sich der Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2021 gegenüber 2020 um 1,5 Mio. EUR auf 5,0 Mio. EUR.

Die Ertragslage der Sparkasse Gütersloh-Rietberg wurde im Berichtsjahr maßgeblich durch die Niedrigzinsphase, die teilweise auch zu negativen Zinssätzen geführt hat, und durch den intensiven Wettbewerb im Bankensektor bestimmt. Vor diesem Hintergrund ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2021 zufrieden. So wurden bei den wichtigen Kennziffern „Betriebsergebnis vor Bewertung“ und „Cost-Income-Ratio“ unsere Prognosen zum Jahresbeginn übertroffen. Das Bewertungsergebnis

liegt – im Gegensatz zum Vorjahr – wieder im positiven Bereich und entwickelte sich teilweise besser als prognostiziert. Das nur leicht negative Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft verdeutlicht, dass die meisten unserer Kunden ebenfalls noch keine größeren Ausfälle zu verzeichnen hatten. Allerdings ergeben sich durch die mittlerweile zwei Jahre andauernde Corona-Krise auch hier deutliche Belastungen. Insgesamt gesehen sind wir unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen mit der Ertragslage zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Jahr 2021 0,06 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2021 stand – wie bereits das Vorjahr – ganz im Zeichen der Corona-Krise. Allerdings stellt sich mittlerweile auch eine gewisse Routine im Umgang mit den Einschränkungen und Herausforderungen ein. So konnten viele Mitarbeiter ihre Arbeit aus dem Homeoffice heraus erledigen und auch viele Beratungsgespräche und Mitarbeiterbesprechungen wurden per Videochat durchgeführt. Das gilt auch für diverse Fortbildungsveranstaltungen, an denen die Mitarbeiter teilgenommen haben. Trotz all dieser Widrigkeiten hat die Sparkasse das Geschäftsjahr 2021 erfolgreich hinter sich gebracht und alle Herausforderungen gut gemeistert. Die Geschäftsentwicklung beurteilen wir als zufriedenstellend. Entsprechend unserer Prognose konnten wir an das Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme ist hauptsächlich auf das Wachstum der Einlagen von Kunden und die Zunahme der Bestände im Kundenkreditgeschäft zurückzuführen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme ist erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, lag aber trotzdem deutlich über dem prognostizierten Wert. So kann auch in diesem Jahr das Eigenkapital wieder gestärkt werden. Die Gesamtkapitalquote ist aber gegenüber dem Vorjahr wegen des deutlich angewachsenen Forderungsbestandes gesunken und liegt unter dem prognostizierten Wert.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2021 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risikoarten als wesentlich eingestuft:

| Risikoart | Risikokategorie |
|------------------------|------------------------------|
| Adressenausfallrisiken | Kundengeschäft |
| | Eigengeschäft |
| Marktpreisrisiken | Zinsen (Zinsänderungsrisiko) |
| | Spreads |
| | Aktien |
| | Immobilien |
| Beteiligungsrisiken | |
| Liquiditätsrisiken | |
| Operationelle Risiken | |

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen und bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2021 ein Gesamtlimit von 57,0 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Bewertung nach Steuern des laufenden Jahres und Teile der Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2021 wie folgt dar:

| Risikoart | Risikokategorie | Limit | Anrechnung | |
|------------------------|--|--------|------------|------|
| | | TEUR | TEUR | % |
| Adressenausfallrisiken | Kundengeschäft | 8.000 | 5.914 | 73,9 |
| | Eigengeschäft | 2.000 | 475 | 23,8 |
| Marktpreisrisiken | Zinsen (Zinsänderungsrisiko) und Spreads | 38.000 | 30.762 | 81,0 |
| | Aktien | | | |
| | Immobilien | | | |
| Beteiligungsrisiken | | 7.000 | 5.839 | 83,4 |
| Liquiditätsrisiken | | 2.000 | 1.453 | 72,7 |
| Operationelle Risiken | | 1.000 | 613 | 61,3 |

Die zuständigen Bereiche steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen von Ende Dezember 2021 ist festzuhalten, dass auch bei verschiedenen Szenarien wie z.B. „schwerer konjunktureller Abschwung“ oder „Immobilienkrise“ die Risikotragfähigkeit weiterhin gegeben ist.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2026. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung von Februar 2022 betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Nach dem Ergebnis der Kapitalplanung reduziert sich das für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende periodische Risikodeckungspotential deutlich. Zur Verbesserung der Entwicklung der Risikotragfähigkeit arbeiten wir an der Ertrags- und Kostenseite sowie an der Optimierung der Entwicklung der risikogewichteten Aktiva.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Marktfolgevorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamttrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an 5 Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen der CRR liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Im Zuge der Covid-19-Krise wurden Corona-Schnellkredite in einem vereinfachten Kreditprozess bearbeitet.

Zum 31. Dezember 2021 wurden etwa 42,3 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 54,6 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Auf der Basis „Kredite an Unternehmen und öffentliche Haushalte“ bilden den Schwerpunkt mit 22,6 % die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen mit 15,9 %. Darüber hinaus entfallen 12,8 % auf den Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und 11,7 % auf das verarbeitende Gewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 15,5 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Wirtschaftsverbundes (ohne Banken) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2021 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

| Ratingklasse | Volumen in % |
|--------------|--------------|
| 1 bis 9 | 93,6 |
| 10 bis 15 | 4,4 |
| 16 bis 18 | 2,0 |

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2021 nur 1,3 % des Gesamtkreditvolumens.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen:

- Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes sowie
- Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten

Diese Konzentrationen sind systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 6 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen und pauschale Rückstellungen gebildet.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

| Art der Risikovorsorge | Anfangsbestand per 01.01.2021 | Zuführung | Auflösung | Verbrauch | Endbestand per 31.12.2021 |
|----------------------------|-------------------------------|--------------|--------------|--------------|---------------------------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Einzelwertberichtigungen | 8.669 | 913 | 2.284 | 1.448 | 5.850 |
| Rückstellungen | 1.815 | 1.949 | 1.359 | 0 | 2.405 |
| Pauschalwertberichtigungen | 4.424 | 140 | 0 | | 4.565 |
| Pauschale Rückstellungen* | 0 | 991 | 0 | | 991 |
| Gesamt | 14.908 | 3.993 | 3.643 | 1.448 | 13.811 |

* für nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Den vom IDW am 13. Dezember 2019 veröffentlichten und ab dem Geschäftsjahr 2022 verpflichtend anzuwendenden RS BFA 7 zur Bemessung von Pauschalwertberichtigungen wenden wir bereits ab dem 31. Dezember 2019 vollumfänglich an. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 297,4 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (158,4 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (100,0 Mio. EUR) sowie die sonstigen Investmentfonds (39,0 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich die nachfolgende Ratingverteilung:

| Externes Rating Standard & Poor's | % AAA bis BBB+ | % BBB bis BBB- | % BB+ bis BB- | % B+ bis C | % Ausfall | % ungeratet |
|---|----------------------|----------------------|---------------------|---------------|--------------|----------------|
| 31.12.2021 | 69,6 | 9,6 | 5,1 | 1,5 | 0,0 | 14,2 |
| 31.12.2020 | 73,2 | 8,7 | 5,6 | 1,9 | 0,0 | 10,6 |

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende 137,0 Mio. EUR betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für den Spezialfonds.

4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 15-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 zu bilden wäre

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2021 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Bei einer Verschiebung von + 200 Basispunkten ergibt sich ein *Rückgang* des Barwertes von 76.299 TEUR. Eine Verschiebung um - 200 Basispunkte hätte einen *Anstieg* des Barwertes um 23.002 TEUR zur Folge.

4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

4.2.2.3. Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Aktien werden ausschließlich im Rahmen der Asset-Allokation im Spezialfonds gehalten. Die Einzelinvestments im Spezialfonds werden durch die Fondsgesellschaft gesteuert.

4.2.2.4. Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden nur vermietete Immobilien des Eigenbestandes sowie Investitionen in Immobilienfonds betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen anhand eines Risikoparameters, der aus der historischen Entwicklung verschiedener Immobilienindices abgeleitet wird (Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Immobilien im Eigenbestand und Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

4.2.3. Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdigter Expertenschätzungen
- regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

| Gruppen von Beteiligungsinstrumenten | Buchwert TEUR |
|---|--------------------------|
| Strategische Beteiligungen | 2.632 |
| Funktionsbeteiligungen | 35.833 |
| Kapitalbeteiligungen | 22 |

Bei den Funktionsbeteiligungen handelt es sich fast ausschließlich um Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio in folgendem Bereich: Konzentration aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Die Verbundbeteiligung setzt sich aus mehreren Unterbeteiligungen zusammen. Da keine der Unterbeteiligungen mehr als 50% der Verbundbeteiligung ausmacht, wird das Konzentrationsrisiko als vertretbar eingestuft.

4.2.4. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der deIVO 2015/61
- regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und die Risikobereitschaft des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag zwischen 2 und 3 Monaten.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko derzeit nicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der Risikolandkarte
- regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

Aufgrund der überwiegenden Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Um diese Konzentration zu begrenzen, haben wir im Notfallhandbuch entsprechende Notfallpläne für kritische Geschäftsprozesse hinterlegt.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2021 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 77,7 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Sichtweise gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung von Februar 2022 ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts unter Going-Concern-Aspekten keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die Auswirkungen der Ausweitung der Covid-19-Krise, durch die Folgen des Krieges in der Ukraine, die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase. Im Hinblick auf die tendenziell steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancenbericht

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Unser „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Eigenheimen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Die Chance auf eine Stabilisierung bzw. Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir vor allem nutzen, indem wir künftig insbesondere die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft mit Kunden mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbauen, auf denen wir bislang noch unterrepräsentiert sind. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran, unsere Prozesse zu optimieren.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Aus der Fusion mit der Stadtsparkasse Vermold ergeben sich nach unseren Erwartungen weitere Chancen durch die Nutzung von Kostendegressionseffekten und die Optimierung von Prozessen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einer Zunahme der Weltproduktion (BIP) um 4,4 % und einem Anstieg des Welthandels um 6,0 % im Jahr 2022. Im Folgejahr erwartet der IWF ein BIP-Wachstum von 3,8 %. Dies entspricht einem erneuten starken Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2022 und einer Normalisierung auf Vor-Krisen-Niveau in 2023. Für Deutschland erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihren vor dem Jahreswechsel veröffentlichten Prognosen eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,5 % bis 4,0 % im laufenden und 1,8 % bis 3,3 % im kommenden Jahr. Die steigende Nachfrage bei gleichzeitigen Produktionsengpässen hat dazu geführt, dass der Auftragsbestand seit Juni 2020 stetig gestiegen ist und im Dezember 2021 einen neuen Rekordwert erreicht hat. Angesichts einer Auftragsreichweite von 7,7 Monaten sind die Aussichten für eine dynamische Entwicklung der Industrieproduktion sehr gut.

Ein Großteil der prognostizierten BIP-Zunahme im Jahr 2022 dürfte auf den privaten Konsum entfallen. Da die privaten Haushalte in der Pandemie aufgrund der eingeschränkten Konsummöglichkeiten in großem Umfang zusätzliche Ersparnis gebildet haben, stehen erhebliche Mittel zur Verfügung, die für einen zusätzlichen bzw. nachgeholt Konsum genutzt werden könnten und - nach den Erfahrungen im zweiten Quartal 2021 - wohl auch genutzt werden. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren im Gesamtjahr 2022 einen Anstieg der privaten Konsumausgaben um +4,7 % bis +7,6 %. Die

Sparquote dürfte sich nach dem Rückgang auf jahresdurchschnittlich 15,0 % im vergangenen Jahr nunmehr stärker reduzieren. Die Prognosen bewegen sich für 2022 in der Spanne von 9,6 % bis 12,2 % sowie für 2023 zwischen 7,9 % und 11,5 %.

Der Erholungsprozess auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird sich nach Einschätzung der meisten Wirtschaftsforscher mit einer gewissen Schwächephase im Winter 2021/2022 weiter fortsetzen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung bis Januar saisonbereinigt weiter gesunken, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Daten bis November vorliegen, hat in saisonbereinigter Rechnung kräftig zugenommen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften blieb bis zuletzt hoch. Für das Gesamtjahr 2022 erwarten die Konjunkturforscher einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5,2 % bis 5,3 % und einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen auf über 45 Millionen (+0,6 % bis +1,0 %).

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) hat in ihrer Frühjahrskonjunkturumfrage 2022 berichtet, dass die Wirtschaft im Kreis Gütersloh zwar konjunkturell gestärkt in die nächsten Monate geht, doch die Folgen des Ukrainekrieges wie sich noch weiter verschärfende Lieferengpässe und dramatisch steigende Energie- und Rohstoffkosten stellen die gewerbliche Wirtschaft vor große Herausforderungen. Die angespannte Lage vor dem Einmarsch der russischen Streitkräfte in die Ukraine sei in die Umfrage eingeflossen, die Entwicklungen seitdem aber nicht. Eine ökonomische Bewertung der Auswirkungen des Ukrainekrieges sei vorerst schwierig.

Den Prognosen der Mehrheit der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge werden die Verbraucherpreise in Deutschland 2022 mit +2,3 % bis +4,0 % und in 2023 mit +1,8 % bis +2,5 % zwar voraussichtlich weniger stark steigen als in 2021 (+3,1 %), aber dennoch weit stärker als in den Jahren zuvor. Die Gründe dafür sind vielfältig. So haben sich die deutlich gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise bislang erst teilweise in höheren Verbraucherpreisen niedergeschlagen; die preissteigernd wirkenden Lieferengpässe werden nur schrittweise überwunden werden und schließlich könnte aufgrund der erzwungenen Konsumzurückhaltung und der erhöhten Ersparnisbildung die Zahlungsbereitschaft der Verbraucher künftig höher ausfallen. Auf mittlere Sicht besteht das Risiko, dass sich der höhere Preisdruck aufgrund steigender Inflationserwartungen verfestigt. In der Eurozone erwartet die EZB nach einem allgemeinen Preisanstieg um 2,6 % im vergangenen Jahr eine Beschleunigung auf 3,2 % in 2022, sowie +1,8 % in den beiden Folgejahren. In der Pressekonferenz zur Erläuterung der geldpolitischen Entscheidungen am 3. Februar 2022 räumte die EZB jedoch ein, dass die Inflation länger erhöht bleiben werde als bislang erwartet.

Auch zu Jahresbeginn 2022 bleiben alle Einschätzungen zur weiteren Entwicklung der Pandemie und damit auch der wirtschaftlichen Aussichten mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Das zeigte die Entwicklung im vergangenen Jahr sehr deutlich, als sich die Hoffnung einer Überwindung der Pandemie in 2021 nicht erfüllt hat. Neben der Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf stellt sich derzeit die Frage, ob und in welchem Zeitraum die Beschaffungsprobleme weiterhin die Industrieproduktion aber auch die Bautätigkeit behindern. Für 2022 kommt als besonderer Risikofaktor die weitere Entwicklung der geopolitischen Lage hinzu. Die Folgen aus der derzeitigen Situation in der Ukraine dürften sich voraussichtlich ebenfalls dämpfend auswirken und lassen sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen. Nach aktuellen Einschätzungen werden sich die Wachstumsaussichten Deutschlands jedoch verschlechtern, da die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konfliktes die bestehenden Störungen in den Lieferketten und den Inflationsdruck durch die steigenden Energiepreise verstärken.

Eine Reihe von Notenbanken hat in 2021 begonnen, den außergewöhnlich hohen Expansionsgrad der Geldpolitik etwas zurückzunehmen. Die Federal Reserve, die ihre Bilanzsumme in 2021 noch massiv ausgeweitet hat, richtet ihr Augenmerk inzwischen stärker auf die Inflation und hat Zinserhöhungen in Aussicht gestellt. Die Helaba hat ihre Prognose zur Inflationsentwicklung in den USA auf +5,1 % (zuvor +4,8 %) angepasst und erwartet nun, dass die Fed ihren Leitzins in 2022 mindestens fünfmal um 0,25 %-Punkte anheben wird. Der geldpolitische Schwenk der Fed und der starke Anstieg der Inflation in der Eurozone setzen die EZB zunehmend in Zugzwang. Zwar hat sich die EZB in ihrer offiziellen Kommunikation bislang sehr abwartend gezeigt und eine rasche Zinswende bislang verneint. Die Äußerungen im Umfeld der EZB nehmen jedoch ebenso wie der öffentliche Druck zu, dem Inflationsrisiko eine stärkere Bedeutung zuzumessen. Auch wenn die EZB Ende März 2022 die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallkaufprogramms PEPP einstellen wird, hat sie ein generelles Ende der Nettokäufe bislang nicht angekündigt. Da eine Zinserhöhung gemäß ihrer Forward Guidance erst danach erfolgen wird, war bislang nicht mit einer Anhebung der Leitzinsen in 2022 zu rechnen.

Für die Bankenbranche folgt daraus, dass sie zunächst auch weiterhin in einem anhaltenden Niedrig- und Negativzinsumfeld agieren muss, auch wenn eine Zinswende näher rückt. Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkasse bedeutet dies, dass die im Wirtschaftsbericht dargestellten Entwicklungen der Zins- und Provisionserträge sowie der Verwaltungsaufwendungen voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2022 prägen werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertungsmaßnahmen wird sich daher voraussichtlich trotz aller Bemühungen zur Steigerung von Erträgen und zur Kosteneinsparung weiter abschwächen. Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Mit einem Anstieg der Risikovorsorge muss angesichts der gesamtwirtschaftlichen Situation gerechnet werden; der Umfang dürfte maßgeblich von Tempo und Stärke der wirtschaftlichen Erholung beeinflusst werden. Gleiches gilt für einen Bewertungsbedarf bei den Wertpapieren. Durch den starken Zinsanstieg im ersten Terial 2022 sind zum jetzigen Zeitpunkt deutliche Bewertungserfordernisse notwendig.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr der Sparkasse Gütersloh-Rietberg. Auswirkungen der Fusion mit der Stadtsparkasse Versmold sind hier noch nicht berücksichtigt. Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Auf Basis der Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung rechnen wir mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft in Höhe von 2,5 %.

Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung gehen wir für 2022 von einem um 1,5 % höheren Bestand bei unseren Privatkundeneinlagen aus.

Bei der Durchschnittsbilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen weiteren Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2022 aufgrund der sich verschlechternden konjunkturellen Rahmenbedingungen von leicht geringeren Ergebnissen aus.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2022 planen wir als größere Investition die Fertigstellung des Umbaus unserer Geschäftsstelle in Harsewinkel. Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt 1,9 Mio. EUR. Mit dem Umbau wurde bereits im November 2020 begonnen.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir insbesondere aufgrund weiter rückläufiger Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft mit einem um 0,9 Mio. EUR leicht sinkenden Zinsüberschuss. Hierbei sind die Auswirkungen der Corona-Krise und des Krieges in der Ukraine berücksichtigt. Das zu Jahresbeginn deutlich gestiegene Zinsniveau wird erst in der Zukunft zu deutlich höheren Erträgen aus dem Kundenkreditgeschäft führen; der Effekt spiegelt sich in der Ertragsprognose 2022 nur geringfügig wider.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem leichten Rückgang um 0,3 Mio. EUR aus, wofür insbesondere die rückläufigen Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft verantwortlich sind.

Die Sachkosten werden im Jahr 2022 voraussichtlich um 0,2 Mio. EUR leicht steigen. Der Personalaufwand wird aufgrund der Tarifsteigerungen moderat ansteigen und liegt im Jahr 2022 um 0,6 Mio. EUR leicht über dem Ergebnis von 2021.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorangestellten Annahmen für das Jahr 2022 ein um 2,1 Mio. EUR sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,60 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 3,0 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach einem leicht negativen Ergebnis im Vorjahr – ein spürbar negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezialfonds und Immobilienfonds rechnen wir trotz einer konservativen Anlagepolitik insbesondere aufgrund des starken Zinsanstiegs seit Jahresbeginn 2022 mit einem deutlich negativen Bewertungsergebnis. Auch für das Beteiligungsportfolio können Risiken nicht ausgeschlossen werden. Diese würden sich im sonstigen Bewertungsergebnis auswirken.

Für das Ergebnis nach Steuern in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (ohne Veränderung der Reserven nach § 340 f und § 340 g HGB) erwarten wir einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Bei der CIR erwarten wir für 2022 ein Verhältnis von 69,8 % und damit einen spürbar höheren Wert als im Vorjahr.

Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 14,0 % wird mit einem voraussichtlichen Wert von 16,2 % deutlich überschritten.

Mit Blick auf die Allgemeinverfügung der BaFin zur Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers bzw. der Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers für Wohnimmobilienkredite ist absehbar, dass im Verlauf des Jahres 2023 erhöhte Eigenmittelanforderungen zu erfüllen sind. Auf Basis unseres aktuellen Kenntnisstandes über die Maßnahmen der BaFin und unserer aktuellen Ergebnis- und Kapitalplanung gehen wir davon aus, dass wir auch diese Anforderung erfüllen werden.

Durch die unabsehbaren Auswirkungen der Corona-Krise, des Ukraine-Krieges und der stark gestiegenen Zinssätze muss allerdings in Frage gestellt werden, wie viel Ertrag in Zukunft zur Stärkung der Eigenmittel verbleibt. Wie hoch die Bewertungsergebnisse insbesondere bei den eigenen Wertpapieren und im Kreditbereich ausfallen werden, kann zurzeit nicht beziffert werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2022 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld nicht spurlos vorübergehen werden.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2022 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung dieser Bedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als befriedigend.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir trotz der Krise davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern gewährleistet sind.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus negativ beeinflussen. Ebenso lassen sich die Auswirkungen aus der derzeitigen Situation in der Ukraine und die mit der Inflationsentwicklung verbundene Zinsveränderung gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und können zu einer abweichenden Einschätzung führen. Die Prognosen berücksichtigen mögliche Veränderungen daher noch nicht vollumfänglich.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2021



verkürzte Fassung

der **Sparkasse Gütersloh-Rietberg**
Sitz **Gütersloh**

eingetragen beim
Amtsgericht **Gütersloh**
Handelsregister-Nr. **HRA 4109**

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2020 TEUR |
|--|----------------|----------------|------------------|--------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 15.406.851,13 | | 18.556 |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 381.045.656,96 | | 250.521 |
| | | | 396.452.508,09 | 269.078 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind | | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | 0,00 | | 0 |
| b) Wechsel | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 54.541.772,59 | | 38.637 |
| b) andere Forderungen | | 20.342.434,28 | | 24.439 |
| | | | 74.884.206,87 | 63.075 |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 2.169.693.216,56 | 2.050.933 |
| darunter: | | | | |
| durch Grundpfandrechte gesichert | 972.569.786,74 | EUR | | (978.541) |
| Kommunalkredite | 94.258.459,05 | EUR | | (84.311) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 | EUR | | (0) |
| ab) von anderen Emittenten | | 0,00 | | 0 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 | EUR | | (0) |
| | | | 0,00 | 0 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 54.495.022,74 | | 51.936 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 54.495.022,74 | EUR | | (51.936) |
| bb) von anderen Emittenten | | 103.944.779,49 | | 132.235 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 65.017.698,77 | EUR | | (83.407) |
| | | | 158.439.802,23 | 184.172 |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 0,00 | | 0 |
| Nennbetrag | 0,00 | EUR | | (0) |
| | | | 158.439.802,23 | 184.172 |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| 6a. Handelsbestand | | | | |
| 7. Beteiligungen | | | | |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 | EUR | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 2.554.000,00 | EUR | | (2.554) |
| an Wertpapierinstituten | 0,00 | EUR | | (-) |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 | EUR | | (0) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 | EUR | | (0) |
| an Wertpapierinstituten | 0,00 | EUR | | (-) |
| 9. Treuhandvermögen | | | | |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 10.908.057,64 | EUR | | (8.633) |
| 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | | | |
| | | | 0,00 | 0 |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | | |
| a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | 0,00 | | 0 |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | 38.330,00 | | 68 |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert | | 0,00 | | 0 |
| d) geleistete Anzahlungen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 38.330,00 | 68 |
| 12. Sachanlagen | | | | |
| | | | 20.943.795,67 | 20.808 |
| 13. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| | | | 2.719.221,41 | 849 |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| | | | 84.156,42 | 85 |
| Summe der Aktiva | | | 3.011.654.949,22 | 2.765.215 |

Passivseite

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2020 TEUR |
|---|---------------------|-------------------------|------------------|--------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 23.759,31 | | 1 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | <u>259.727.140,82</u> | | <u>256.261</u> |
| | | | 259.750.900,13 | <u>256.261</u> |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 177.347.301,23 | | | 159.686 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | <u>9.988.961,99</u> | | | <u>11.011</u> |
| | | 187.336.263,22 | | <u>170.697</u> |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 2.174.488.345,90 | | | 1.960.990 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | <u>7.061.191,91</u> | | | <u>13.096</u> |
| | | <u>2.181.549.537,81</u> | | <u>1.974.086</u> |
| | | | 2.368.885.801,03 | <u>2.144.782</u> |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 20.008.958,36 | | 20.009 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere | 0,00 EUR | | | (0) |
| | | | 20.008.958,36 | <u>20.009</u> |
| | | | 0,00 | <u>0</u> |
| 3a. Handelsbestand | | | | |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | 10.908.057,64 | 8.633 |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 10.908.057,64 EUR | | | (8.633) |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 1.170.420,06 | 1.007 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 88.148,23 | 171 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 21.437.934,11 | | 19.752 |
| b) Steuerrückstellungen | | <u>812.764,78</u> | | <u>2.887</u> |
| c) andere Rückstellungen | | <u>15.392.115,19</u> | | <u>9.890</u> |
| | | | 37.642.814,08 | <u>32.528</u> |
| 8. (weggefallen) | | | | |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 0,00 | 0 |
| 10. Genusssrechtskapital | | | 0,00 | 0 |
| darunter: | | | | |
| vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 0,00 EUR | | | (0) |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 171.847.000,00 | 162.147 |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | 0,00 | | 0 |
| b) Kapitalrücklage | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) Sicherheitsrücklage | 139.676.630,67 | | | 138.012 |
| cb) andere Rücklagen | <u>0,00</u> | | | <u>0</u> |
| | | 139.676.630,67 | | 138.012 |
| d) Bilanzgewinn | | <u>1.676.219,02</u> | | <u>1.665</u> |
| | | | 141.352.849,69 | <u>139.677</u> |
| Summe der Passiva | | | 3.011.654.949,22 | 2.765.215 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | <u>58.824.666,39</u> | | <u>52.855</u> |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| | | | 58.824.666,39 | <u>52.855</u> |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | <u>178.546.786,34</u> | | <u>138.531</u> |
| | | | 178.546.786,34 | <u>138.531</u> |

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021**

| | EUR | EUR | EUR | 1.1.-31.12.2020 TEUR |
|--|--------------|---------------|---------------|-------------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | | 41.367.597,70 | | 44.337 |
| darunter: | | | | |
| abgesetzte negative Zinsen | 667.598,64 | EUR | | (232) |
| aus der Abzinsung von Rückstellungen | 36,17 | EUR | | (0) |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | | 1.161.358,03 | | 1.409 |
| darunter: | | | | |
| abgesetzte negative Zinsen | 0,00 | EUR | | (0) |
| | | | 42.528.955,73 | 45.746 |
| | | | 8.411.872,82 | 7.481 |
| 2. Zinsaufwendungen | | | | |
| darunter: | | | | |
| abgesetzte positive Zinsen | 1.341.327,97 | EUR | | (767) |
| aus der Aufzinsung von Rückstellungen | 1.962.037,34 | EUR | | (1.823) |
| | | | | 34.117.082,91 |
| | | | | 38.265 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 3.108.897,03 | | 3.053 |
| b) Beteiligungen | | 877.104,59 | | 1.137 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 3.986.001,62 | 4.190 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 0,00 | 0 |
| 5. Provisionserträge | | 20.404.507,47 | | 19.017 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 2.848.137,51 | | 2.465 |
| | | | 17.556.369,96 | 16.552 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands | | | 1.610.551,54 | 3.504 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | | |
| darunter: | | | | |
| aus der Fremdwährungsumrechnung | 144.136,95 | EUR | | (133) |
| 9. (weggefallen) | | | 57.270.006,03 | 62.511 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | | 21.544.089,62 | | 21.998 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | | 6.287.048,30 | | 5.850 |
| darunter: | | | | |
| für Altersversorgung | 2.285.886,06 | EUR | | (1.891) |
| | | | 27.831.137,92 | 27.847 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 11.978.684,62 | | 12.482 |
| | | | 39.809.822,54 | 40.329 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 1.826.059,58 | 1.643 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 802.747,81 | 905 |
| darunter: | | | | |
| aus der Fremdwährungsumrechnung | 0,00 | EUR | | (0) |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | 0 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 1.622.155,86 | | 4.061 |
| | | | 1.622.155,86 | 4.061 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | 0 |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 5.016,68 | | 3 |
| | | | 5.016,68 | 3 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 0,00 | 0 |
| 18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 9.700.000,00 | 15.400 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 6.758.548,64 | 8.298 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | 0 |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | 0,00 | | 0 |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | | 0,00 | 0 |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 4.995.036,67 | | 6.546 |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 87.292,95 | | 87 |
| | | | 5.082.329,62 | 6.634 |
| 25. Jahresüberschuss | | | 1.676.219,02 | 1.665 |
| 26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | | 0,00 | 0 |
| | | | 1.676.219,02 | 1.665 |
| 27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | |
| a) aus der Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | 0 |
| b) aus anderen Rücklagen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| | | | 1.676.219,02 | 1.665 |
| 28. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | |
| a) in die Sicherheitsrücklage | | 0,00 | | 0 |
| b) in andere Rücklagen | | 0,00 | | 0 |
| | | | 0,00 | 0 |
| 29. Bilanzgewinn | | | 1.676.219,02 | 1.665 |

Bericht des Verwaltungsrats

Maßgeblich für die Tätigkeit des Verwaltungsrates der Sparkasse Gütersloh-Rietberg sind die im Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) vorgegebenen Aufgaben. Diese hat der Verwaltungsrat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 erfüllt. So wurden neben den Grundsatzfragen zur Geschäftspolitik auch alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf der Sparkasse Gütersloh-Rietberg eingehend erörtert und geprüft. Hierzu zählten im Jahr 2021 insbesondere die Besprechungen zur Anbahnung der Fusion mit der Stadtparkasse Versmold. In regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Sitzungen hat der Vorstand den Verwaltungsrat außerdem über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Geschäftsentwicklung, organisatorischen Maßnahmen sowie über alle weiteren wichtigen Angelegenheiten ausführlich informiert.

Zu Beginn des Jahres 2022 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, den Jahresabschluss 2021 und den Lagebericht 2021 geprüft. Diese Prüfung hat zu keinerlei Beanstandungen geführt, so dass im Anschluss an die Prüfung der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde. Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht 2021 gebilligt und den Jahresabschluss 2021 der Sparkasse Gütersloh-Rietberg festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Sparkasse Gütersloh-Rietberg in Höhe von 1.676.219,02 EUR lag coronabedingt lediglich 0,7 % über dem Vorjahreswert von 1.664.638,68 EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG).

Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Wie bereits das Vorjahr, das von einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung geprägt war, stand auch das Jahr 2021 ganz unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Die Hoffnungen auf eine Überwindung der Pandemie haben sich nicht erfüllt. Außerdem sind neue Probleme (z. B. Störungen der Lieferketten, insbesondere bei Halbleitern) aufgetreten. Trotzdem hat sich die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr wieder deutlich erholt. Auch Deutschland verzeichnete im Gesamtjahr 2021 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 2,9 % gegenüber einem Rückgang um 4,6 % im Vorjahr. Ursache dafür war zum größten Teil der Außenbeitrag und die staatlichen Konsumausgaben. In ihrem Frühjahrs-Konjunkturbericht 2022 schreibt die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld jedoch, dass der Gesamtklimaindex nun wieder gesunken ist. Während die Unternehmen in der Herbstumfrage 2021 noch auf eine wirtschaftliche Erholung nach dem Ende des zweiten Lockdowns hofften, ist die aktuelle Umfrage geprägt durch die Folgen des Ukrainekriegs, anhaltende Lieferengpässe, die Omikron-Welle sowie die Sorge um strukturelle Risiken wie steigende Energie- und Rohstoffpreise oder den Personalmangel.

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg konnte unter diesen Rahmenbedingungen im abgelaufenen Jahr ihr Geschäftsvolumen um 0,2 Mrd. EUR auf 3,1 Mrd. EUR steigern.

Der Verwaltungsrat bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstandes für die im Jahr 2021 geleistete Arbeit und ihren persönlichen Einsatz – insbesondere unter den erschwerten Bedingungen der weiterhin bestehenden Corona-Krise. Er wünscht Ihnen allen auch für die Zukunft viel Erfolg. Bitte bleiben Sie gesund!

Außerdem bedankt sich der Verwaltungsrat bei allen Kunden und Geschäftspartnern der Sparkasse Gütersloh-Rietberg für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir hoffen, dass Sie der Sparkasse auch nach der Fusion mit der Stadtparkasse Versmold die Treue halten werden.

Gütersloh, 24. Juni 2022

Die Vorsitzende des Verwaltungsrats

Ina Laukötter